

Gemeinsam Schule gestalten

Landesbeirat der Eltern

Marienberg 2003

„Klausur bedeutet in sich gehen und sehen,
wo ich persönlich in der Gruppe stehe.“

Der Vorstand des Landesbeirates der Eltern (LBE) hielt am 17. Mai 2003 eine Klausurtagung ab. Rollendefinition, Standortbestimmung, neue Zielsetzungen, geeignete Arbeitsformen und aktuellen Themen wie Sprachförderungskonzept, Portfolio, die neu definierte Schülerinnen- und Schülercharta und die Tagung im November 2003 standen auf der Tagesordnung. Frau Karin Tanzer Dissertori stellte den Lehrplanentwurf für die Grund- und Mittelschule vor. Mit Interesse wurde das Arbeitspapier diskutiert, vereinzelt wurden auch Bedenken geäußert, die Autorinnen und Autoren letztendlich jedoch mit Komplimenten bedacht.

Fragebogenaktion 2003

Die im Frühjahr 2003 durchgeführte Befragung der Eltern im LBE zur Situation der Elternarbeit an den Schulen überraschte. Dazu einige Gedanken: Die Gremienvielfalt (Klassenrat, Elternrat, Schulrat, Schlichtungskommissionen im Schulsprengel und auf Landesebene, Landesbeirat der Eltern, Landesbeirat der Schüler, Landesschulrat) erschwert eine effiziente Zusammenarbeit und führt zu Unsicherheiten im Rollenverständnis. Die jährliche Wahl der Klassenräte und Elternratsvorsitzenden beeinträchtigt ein kontinuierliches Zusammenwirken. Eltern stehen außerhalb des Schulsystems und sind damit meistens nur durch den Schulbesuch ihrer Kinder verbunden. Das Nebeneinander von Klassenrat, Elternrat, Schulrat, Landesbeirat wird als belastend empfunden. Sitzungen und Versammlungen bringen nicht immer den gewünschten Erfolg. Ein Miteinander und eine Kräftebündelung lassen sich kaum entwickeln. Der demokratische Geist bleibt oft nur Fassade.

Wie können engagierte Eltern zu einem Team zusammenfinden? Wer fördert und begleitet den Kooperationsprozess an der Schule? Werden Eltern als „Experten“ in das System Schule mit eingebunden? Schulpartner wünschen sich ein Netzwerk, welches trägt und auffängt, obwohl dieses auf Grund veränderter Situationen auch in einen Rollenkonflikt führen kann. Alles beim Alten lassen wäre manchmal einfacher. Schulpartner sind gefordert, sich als Gruppen zu begegnen und miteinander zu arbeiten, sich zu informieren, um kompetent mitzuwirken, mitzugestalten und mitzuentcheiden. Die Kooperation zwischen Familie und Schule entwickelt sich nicht von selbst. Mit- und Zusammenarbeit ist ein Lernbereich, der durch die Aneignung von Kompetenzen erworben wird, Kompetenzen, die in gemeinsamen, prozessorientierten Fortbildungen erworben werden können. Rein oberflächliche Kontakte verhindern eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Schule, der Schülerinnen und Schüler. Tagungen und Informationsabende, Moderationskurse und Gesprächsführungsseminare, in die alle Schulpartner eingebunden werden, bieten Möglichkeiten zu Gedanken- und Erfahrungsaustausch und Chancen, sich besser zu verstehen.



September 2003

Ein neues Schuljahr – neue Aufgaben – neue Herausforderungen

Mit dem Schuljahr 2003/04 werden in den ersten Klassen der Grundschule der Italienischunterricht und das Portfolio eingeführt, Englisch wird an sieben Mittelschulen ab der ersten Klasse unterrichtet werden und die in wesentlichen Punkten abgeänderte Schüler- und Schülerinnencharta tritt mit dem neuen Schuljahr in Kraft. Für das neue Schuljahr hat sich der LBE drei Arbeitsschwerpunkte gesetzt:

1. Konzept zur Sprach(en)förderung

Zum Italienischunterricht in der ersten Klasse wurden vielfach Bedenken und Zweifel geäußert. Häufig wird aber nicht berücksichtigt, dass diese Maßnahme Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets zur Förderung des Sprachenlernens in Südtirol ist. Es geht von der Notwendigkeit des Sprachenlernens und von neuen Aspekten des Sprachunterrichts aus, (Vgl. dazu die methodisch-didaktischen Hinweise im „Lehrplan Englisch für die Mittelschule“). Mit dem Ziel, den Eltern die Bedeutung des Sprachunterrichts aufzuzeigen, ihnen die Auswirkungen ihrer eigenen Einstellung auf die Haltung und die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu verdeutlichen, sowie verschiedene Arbeitsformen und Materialien vorzustellen, veranstaltet der LBE in Zusammenarbeit mit dem Schulamt im Zeitraum vom 22. bis 26. September 2003 landesweit Informations- und Fortbildungsveranstaltungen. Ein Erfahrungsaustausch findet im Frühjahr 2004 statt.

2. Die neue Schüler- und Schülerinnencharta

Die Vollversammlung des Landesbeirates am Samstag, den 18.10.2003 hat „Die neue Schülercharta: neue Chancen - pädagogische Aspekte“ zum Thema. Expertinnen und Experten informieren über die wesentlichen Änderungen, über juristische und pädagogische Aspekte, sowie über die Anwendung des Dokumentes.

Mit der überarbeiteten Schüler- und Schülerinnencharta sind die Landesschlichtungskommissionen außer Kraft gesetzt. An ihre Stelle treten die schulinternen Schlichtungskommissionen. Den Vorsitz dieser Kommission führt eine Elternvertreterin oder ein Elternvertreter. Der Landesbeirat der Eltern bietet in Zusammenarbeit mit dem Schulamt, im Zeitraum vom 28.10.03 bis 07.11.2003 landesweit Informationsveranstaltungen an. Ihr Ziel ist es, die Mitglieder der schulinternen Schlichtungskommissionen über ihre Aufgabe zu informieren und sie auf diese vorzubereiten.

3. Kompetenzen, Leistung, Bewertung – Portfolio

Am 22. November 2003 organisiert der LBE in Zusammenarbeit mit dem Schulamt eine ganztägige Informationsveranstaltung für Eltern, Lehrende und Direktoren und Direktorinnen. Diesjähriges Thema lautet: „Kompetenzen, Leistung, Bewertung – Portfolio“.

Helmuth Gasser, Vorsitzender des Landesbeirates der Eltern (LBE)

Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler

Oliver Scanferla ist Vorsitzender des Landesbeirates der Schülerinnen und Schüler seit seine Vorgängerin, Sarah Hell, im Mai 2003 zurückgetreten ist. Er wünscht sich eine seriösere Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums und von den Verantwortlichen der Südtiroler Schulwelt mehr Gehör.



Rückblick

In den letzten beiden Jahren meiner Zeit als Schülervertreter im Landesbeirat bin ich zum Schluss gekommen, dass dieses Gremium zum Scheitern verurteilt ist, wenn es uns Schülerinnen und Schülern nicht gelingt, so zu arbeiten, dass wir nach außen hin wirklich ernst genommen werden. Zur Zeit fehlt es auch an Unterstützung von Seiten der Politik.

Der Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler ist ein labiles Gremium. Es mangelt an Zusammenhalt zwischen den Schülervertreterinnen und Schülervertretern. Es gibt viele Interessenskonflikte, die nur schwer beizulegen sind. Es gibt wenig Austausch mit den Vertreterinnen

und Vertretern des italienischen Landesbeirates. In den letzten beiden Jahren war es außerdem schwierig, Vorsitzende zu finden, die bereit waren, die ihnen anvertraute Tätigkeit verantwortungsvoll zu erledigen. In zwei Jahren vier Vorsitzende, das spricht für sich! Oft fehlten zu viele Schülerinnen und Schüler bei den Sitzungen und wir waren nicht beschlussfähig.

Ausblick

Das Ziel des Landesbeirates ist es, alle Schülerinnen und Schüler einer jeden Schulstufe zu vertreten und ihre Anliegen ernst zu nehmen. Als ihre Vertreterinnen und Vertreter im Landesbeirat tragen wir eine große Mitverantwortung

für die gesellschaftliche Institution Schule. Wir haben die Möglichkeit, Schule aktiv mitzugestalten. Ich stelle mir einen Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler vor, der in der Öffentlichkeit als starkes, lebendiges Gremium auftritt und auch erst genommen wird – von allen anderen Schulpartnern und Verantwortlichen der Schule. Dafür wünsche ich mir eine konstruktivere Zusammenarbeit in unserem Beirat, einen besseren Dialog mit den Schülerinnen und Schülern im italienischen Landesbeirat und dann vor allem mehr Gehör bei den verantwortlichen Politikern. ●

Oliver Scanferla

Vorsitzender des Landesbeirates der Schülerinnen und Schüler



Aus dem Landesschulrat

Die Deutsche Sektion des Landesschulrates hat sich seit September 2002 zu vier Sitzungen getroffen. Es ging dabei um die Erstellung von Dreivorschlägen für die Ernennung von Mitgliedern für das neue Direktorium des Pädagogischen Institutes, um die Erstellung des Dreivorschlages für die Ernennung des neuen deutschen Schulamtsleiters/der neuen deutschen Schulamtsleiterin, um die Errichtung der Fachrichtung „Musiklyzeum“ am Humanistischen Gymnasium „Walther von der Vogelweide“ in Bozen, um die Einführung von Englisch in der 1. Mittelschulklasse und von Italienisch in der 1. Grundschulklasse.



1. Konstituierende Sitzung des Landesschulrates vom 12. September 2002

- Wahl des Vorsitzenden des Landesschulrates und der deutschen Sektion sowie der stellvertretenden Vorsitzenden bzw. der Vorsitzenden der italienischen und ladinischen Sektion

2. Sitzung des Landesschulrates vom 28. November 2002

- Referat von Inspektor Giancarlo Cerini über die Schulreform
- Begutachtung des Tätigkeitsplanes für den Schulfürsorgebereich für das Schuljahr 2003/2004
- Begutachtung der Wettbewerbsausschreibung zur Gewährung von Studienstipendien an Pflichtschüler/innen für das Schuljahr 2003/2004 und zur Gewährung von Studienstipendien an Schüler/innen der Sekundarschulen II. Grades und der Kunstschulen für das Schuljahr 2003/2004

3. Sitzung des Landesschulrates vom 20. Jänner 2003

- Gutachten zum Jahresplan der Schulsporttätigkeiten für das Jahr 2003
- Referat von Frau Inspektor Corradi über die nationalen Richtlinien für die Erstellung der Lehrpläne der einzelnen Mittelschulen

4. Sitzung des Landesschulrates vom 19. Mai 2003

- Begutachtung der Änderungen zur Schüler- und Schülerinnencharta
- Beschluss bezüglich der neuen Kriterien für die Erstellung des Berichtes über die allgemeine Entwicklung des Schulbetriebes und der entsprechenden Dienste
- Begutachtung von Abänderungen zum Schulkalender

5. Sitzung des Landesschulrates vom 16. Juni 2003

- Gutachten zur Abänderung der Stundentafel der Mittelschule für Erwachsene (Einführung des Englischunterrichtes)

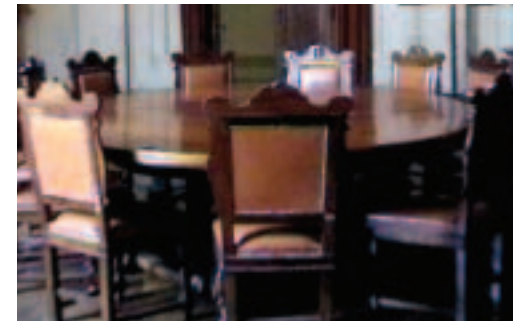
Wie aus dieser Übersicht zu entnehmen ist, hat sich der Landesschulrat nicht ausschließlich mit der Abgabe von Gutachten befasst. Ein Ziel, das die Vorsitzenden aller Sektionen anstreben, bleibt weiterhin die autonome Diskussion und Behandlung von relevanten Themen der Schule als Arbeits- und Lebensraum, wie z. B. das schwerwiegende Problem der Schulabbrüche, die Beurteilung und Bewertung, der Stand des Zweitsprachlernens usw. ●

Siegfried Baur, Vorsitzender des Landesschulrates

Südtirolbrief aus dem Nationalen Schulrat

Das kleine Parlament des Unterrichtsministers, wie der Nationale Schulrat von demokratisch aufgeschlossenen Schulleuten genannt wird, setzte sich im vergangenen Schuljahr vor allem mit der Reform der Ministerin Moratti auseinander. Im Herbst gab es dazu ein verhalten positives Gutachten für den Schulversuch in 250 Grundschulen, wo sich keine Südtiroler Schule bewarb. Im Frühjahr hingegen wurde an einem Gutachten gearbeitet, das gegen die unorthodoxe Vorgehensweise des Ministeriums bei der Vereinbarung von Ausbildungslehrgängen an Berufsschulen für Jugendliche im Schulpflichtalter gerichtet war. Das betreffende Dekret wurde vorzeitig zurückgezogen.

Umsetzung der Schulreform



Römische Sitzungssäle

Vom späten Frühjahr an wurde die geplante Umsetzung der Schulreform begutachtet. Da das entsprechende Dekret im Ministerrat stecken blieb, ohne dass ein Konsens gefunden werden konnte, musste das Ministerium im Juli Notmaßnahmen ergreifen: so wurde erstens wegen der „voreiligen“ Abschaffung der Schulpflicht und Einführung des Rechts auf Bildung bis zur Erlangung eines Fachdiploms mit den Regionen ein 3-jähriger Ausbildungslehrgang für die 14-jährigen Schulabgänger ausgehandelt, welcher die potentiellen Schulaussteiger zurück in die Schule bzw. in die Berufsschule holen sollte (in den Regionen ohne Berufsschulen sicherlich ein schwieriges Unterfangen). Zweitens wurde für die erste und zweite Klasse Grundschule ein Minimalpaket vorgeschlagen, das Englisch und Informationstechnologie einführt (eigentlich bieten das schon viele Schulen an) und es den Schulen erlaubt, den Schulversuch vom letzten Jahr fortzusetzen. Der Nationale Schulrat war aus verschiedenen Gründen nicht besonders begeistert von diesen Vorschlägen und war nur mehrheitlich dafür zu gewinnen.



Die „langjährigen Supplenten“ protestieren im Februar 2003 vor der Ministerium in Rom

Die Zusammenarbeit mit dem Ministerium besserte sich im Laufe des Jahres, allerdings ergaben sich aufgrund der vielen Umbesetzungen im Ministerium selbst oft Fehler bei den formalen Prozeduren. Dies mündete dann in unvorhergesehene Engpässe und erzeugte somit Unverständnis und Unmut.

In Schuljahr 2003-04 wird sicherlich die Umsetzung der Schulreform im Mittelpunkt der Beratungen stehen. Der Nationale Schulrat ist aufgrund seiner Zusammensetzung bemüht, die Auswirkungen der Reform auf die Lehrstellen, das Schulangebot allgemein, die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen und die organisatorischen Aspekte zu untersuchen und wird die betreffenden Erkenntnisse stark in die Begutachtung einfließen lassen.

Der derzeitige Nationale Schulrat wird bis zur Reform der externen Schulorgane im Amt bleiben, zumindest noch ein weiteres Schuljahr. ●

Franz Josef Oberstaller, Vertreter im Nationalen Schulrat (CNPI)